

## Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in dem Orlor Gemeindefeld, District „Lumbach 2“, an der Weher alten Straße

1611 rothtannen Stangen 1., 2. u. 3. Classe von 52,05 Festmtr.,  
3349 rothtannen Stangen 4. und 5. Classe von 49,43 Festmtr.

zur Versteigerung. 1776b  
Orlen, den 14. Januar 1894.  
Der Bürgermeister Wirth.

## Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. d. Mts., Morgens 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld District Geierskopf 13

427 Kiefern-Stämme von 166 Festm., worunter Schneidstämme bis zu 2,66 Festm.

zur Versteigerung. 1774b  
Bemerkt wird, daß das Holz auf sehr guter Abfahrt nahe an der Hühnerstraße lagert.

Niederlibbach, 14. Januar 1894.  
Grund, Bürgermeister.

## Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Laufensfelder Gemeindefeld, District „Hahn“ u. „Gr. Simmerich“

211 Eichen-Stämme von 173 Festm. 11 Dec. haltend, worunter sich 66 Stämme von 1, 2, 3, 4 Festmeter befinden,

zur Versteigerung. 1777b  
Der Anfang wird im District „Hahn“ bei Nr. 1 gemacht.

Laufensfelden, den 15. Januar 1894.  
Der Bürgermeister Dönges.

Dienstag, den 23. Januar 1. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Bärstadter Gemeindefeld, District „Gerstruth“ an der Chaussee am rothen Stein:

140 Tannen-Stämme,  
258 „ Gerüststangen,  
351 „ Leiterbäume,  
350 „ Hopfenstangen,  
380 „ Bohnenstangen 1. Cl.,  
250 „ „ 2. Cl.,  
10 Rmtr. Nadelholz Schichtmutholz

versteigert. 1775b  
Bärstadt, den 15. Januar 1894.  
Der Bürgermeister Wesier.

## Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen im Michleener Gemeindefeld in den Distrikten „Pfarrosen“ und „Markt“

218 eichene Stämme von 173,74 Festm.  
3 buchen „ 2,68 „ und  
26 Rm. eichen „Schichtmutholz“

zur Versteigerung. 1772b  
Michlen, den 13. Januar 1894.  
Der Bürgermeister: Fuhrmann.

## Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. 1. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Hauser Gemeindefeld,

District Heuserberg

363 rothtannene Stämme von 82,28 Festm.,  
286 dergl. Stangen 1., 2., 3. und 4. Klasse von 17,94 Festmeter versteigert.

Hauser v. d. H., den 11. Januar 1894.  
Der Bürgermeister  
Künstler.

1773b

Wellritzstrasse 25.

## Geschäftsaufgabe und Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Porzellan-Geschäftes verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines Lagers unter dem Einkaufspreis.

Max Krah Wwe.

Wellritzstrasse 25.

Große süße türk. Pflaumen, per Pfd. 16 Pfg.

Gemischtes Obst (7—8 Sorten) 40 „  
Gemüsebündeln per Pfd. von 24 Pfg. bis 60 Pfg.  
Macaroni 28 „  
Vorzügl. Weizenmehl 15 Pfg., 10 Pfd. Ml. 1,40. 5199

J. Schaab, Grabenstraße 3.

## Schuhwaaren.

Aus der Concursmasse Corvers kommen in dem Geschäftslokal Michelsberg 18 nach Uebereinkunft mit dem Eigenthümer des Ladens noch bis Anfang Februar ds. Js. nachstehend verzeichnete Schuhwaaren zu den angegebenen Preisen zum Verkauf:

In Kidleder-Damenzugstiefel	M. 7.50
„ Kalbleder-„	„ 6.—
„ Kidleder-Damenknopfstiefel	„ 9.—
„ Kid-, Lack- und Chevreau-Leder-Damenhalbschuhe	„ 6.—
„ Kidleder-Mädchenknopfstiefel	„ 5—6.—
„ Leder- u. Stoff-Damenpantoffel (kleine und große Nummern)	„ 2.50
„ Kalbleder-Herrenzugstiefel, N. No.	„ 8—10.—
„ „ Herrenhalbschuhe	„ 6—7.—
„ Segeltuch-Damenschuhe (f. Sommer)	„ 3.—
„ Gelbe Leder-Damenschuhe	„ 4—4.50

Die Waaren sind sämmtlich von bester Qualität — die geringen Qualitäten sind bereits ausverkauft — aus anerkannt soliden Fabriken. 5008

G. Kullmann,  
Concursverwalter.



Im Schuhwaaren-Geschäft  
8 Mauergasse 8,  
nahe der Marktstraße  
kauft man  
solide gute Schuhwaaren  
zu billigen Preisen, sowie  
gute Maas-Arbeit.

Alle Reparaturen prompt und billig. 4294

Georg Lösch, Schuhmacher,  
8 Mauergasse 8.

## Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffen.

(Nachdruck verboten.)

(63. Fortsetzung.)

„Ich kam deshalb her,“ sagte er, indem er beruhigend meine Hand ergriff. „Versiehe mich recht, Margarethe, jenes Haus ist kein Ort, an den Du gehen solltest, und nur ungern bringe ich Dich mit jenem Mädchen in Berührung. Aber wenn es Dir Trost gewährt, Deinen unglücklichen Bruder noch einmal zu sehen, wenn es Dir Bedürfnis ist, ihm in seiner Sterbestunde nahe zu sein, so bin ich bereit, Dich dorthin zu führen.“

„Es ist mein innigster Wunsch. Ich danke Dir! Mir kann nichts geschehen, wenn Du bei mir bist. Und da Du sagst, daß es schnell mit dem armen Eduard zu Ende geht, so werde ich mich gleich zur Reise fertig machen. Willst Du gehen, Werner, und Rose zu mir schicken, und dann dem Baron erzählen, was Du mir soeben mitgetheilt?“

Er ging, um meinen Wunsch zu erfüllen. Gleich darauf kam Rose, und während ich einige notwendige Dinge einpackte, setzte ich sie so schnell wie möglich von Allem, was geschehen war, und von meinem Entschlusse, sogleich nach London zu reisen, in Kenntniß.

Sie empfing die Nachricht sehr ruhig und sah meinen Vorbereitungen, ohne ein Wort zu sprechen, zu. Sie war erschrocken — der Tod hat immer etwas Furchtbare — aber sie hatte Eduard nie geliebt und gab sich auch nicht den Anschein, es jetzt zu thun.

„Ich wünschte,“ sagte sie endlich, „Werner hätte Dir nicht eher etwas erzählt, als bis Alles vorüber war.“

Sie hatte dies kaum ausgesprochen, als sich ein fester Schritt der Thür näherte und der Baron, fast ohne die Antwort auf sein Klopfen abzuwarten, in das Zimmer trat.

„Margarethe,“ wandte er sich sogleich an mich,

„was ist das für Unsinn? Wie kannst Du glauben, daß ich Dir erlauben werde, das Haus zu verlassen? Vergißt Du ganz, daß Du ein junges Mädchen bist, und daß wir zwar für die Nachricht, die Werner uns gebracht, in hohem Grade dankbar sein, aber durchaus vermeiden müssen, uns durch eine derartige Thorheit, wie Du sie im Sinne hast, neuen Verdächtigungen auszusetzen? Du darfst und sollst nicht reisen!“

„Nein,“ sagte ich, „Sie haben keine Gewalt über mich und kein Recht, mich von meinem sterbenden Bruder fernzuhalten. Wenn ich zu ihm eile, in der Hoffnung, ihm durch meine Gegenwart vielleicht Trost und Erleichterung gewähren zu können — wer wollte deshalb etwas Nachtheiliges über mich sagen?“

„Sagen! Du gehst in ein übel berüchtigtes Haus in einer notorisch verrufenen Gegend, in Gesellschaft eines jungen Mannes — das ist es, was gesagt werden wird, denn sicherlich werdet Ihr Späher hinter Euch haben! Aber wenn Du darauf beharrst, zu reisen, — in mein Haus lehrst Du dann nicht zurück! Das bin ich meinen Töchtern, bin ich meiner Gemahlin schuldig!“

„Gut denn, so werde ich niemals zurückkehren,“ antwortete ich. „Es thut mir leid, Ihren Wünschen zuwiderhandeln zu müssen, und ich danke Ihnen für alle Freundschaft, welche ich während meines Hierseins genossen. Aber kein Bedenken, keine äußeren Rücksichten sollen mich hindern, zu thun, was ich für Recht erkannt habe und was, wenn ich es unterließe, meinem Herzen ein bleibender Vorwurf sein würde.“

„Du bist eine Narrin!“ rief der Baron heftig. „Und Werner handelt unverantwortlich, daß er Dir erlaubt, mit ihm zu reisen! Wärest Du meine Frau, so schloße ich Dich lieber ein, ehe ich Dich aus dem Hause ließe!“ Wie die Sache nun einmal liegt, verbiete ich Dir, Rose, irgend einen Brief oder eine geheime Botschaft dorthin zu senden! Es ist Wahnsinn, was Deine

Schwester vorhat — wo wir Gott Alle auf unsern Knien danken sollten! Doch ich will kein Wort weiter sagen!“ Er ging hinaus und drückte die Thür energisch ins Schloß.

Für dieses eine Mal stimmte Rose mit ihrem Manne überein. „Ich glaube, er hat recht,“ sagte sie. „Ueberlege es Dir besser, liebste Margarethe — bleibe hier!“

Aber ich ließ mich nicht überreden. Was auch der Baron sagen mochte, ich war entschlossen, meine Pflicht zu thun, und ehe eine halbe Stunde vergangen war, hatten Werner und ich unsere traurige Fahrt angetreten.

## Siebenunddreißigstes Kapitel.

### Die Rache ist mein.

Es war ein heißer, schwüler Tag, an dem wir in London ankamen. Werner führte mich in ein kleines Hotel, in welchem er bekannt war, und bestand darauf, daß ich mich zunächst etwas ausruhe.

Dann befahl er eine Droschke, die uns unserer Bestimmung entgegenbringen sollte; indeß gebrauchten wir die Vorsicht, den Wagen zweimal zu wechseln, bevor wir uns jenem düstern Stadtviertel näherten, in dem des armen Eduards Leben enden sollte.

Ah, wie verschieden war diese Welt von der unsrigen! Die engen Straßen und schmutzigen kleinen Läden, die dreist blickenden Frauen und die rohen und unsauberen Männer, welche wir zu beiden Seiten vor den Häusern stehen sahen, gewährten ein trauriges Bild und würden mir zu einer Zeit, wo mein Gemüth nicht so ganz durch andere Sorgen in Anspruch genommen war, Furcht und Unbehagen eingeflößt haben.

„Du ängstigt Dich doch nicht, Margarethe?“ fragte Werner, der ernst und ruhig neben mir saß.

„Nein,“ antwortete ich, „nicht, wenn Du bei mir bist.“ Und wir fuhrten weiter, bis der Wagen vor dem

## Adressbuch der Stadt Wiesbaden.

Den verehrlichen Einwohnern von Wiesbaden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren von meinem verstorbenen Vater herausgegebene „Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden“, 35. Jahrgang, voraussichtlich schon im Monat Mai erscheinen lassen werde.

Das „Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden“ wird in dem 35. Jahrgang neben seiner geschmackvolleren Form auch Manches Neue bieten, was mich zu der Hoffnung berechtigen dürfte, ein zahlreiches Abonnement zu erzielen.

Der Subscriptionspreis beträgt **4 Mk.** (gegen früher 5 Mk.). **Geschäfts-Anzeigen**, um deren recht baldige Aufgabe ich ergebenst bitte, werden die ganze Seite mit 12 Mk., die halbe Seite mit 8 Mk. und die dritte Seite mit 5 Mk. berechnet.

Hochachtungsvoll

**Else Joost,**  
Pagenstecherstraße 1,  
Parterre links.

## Jean Marquart,

Moritzstraße 16, Ecke der Adelhaidstr.,  
empfiehlt aus seinem Weinlager:

**Weiß-Weine** per Flasche von 50 Pfg. an,  
**Bordeaux** 1 Mk.

ferner den immer mehr beliebten „ital. Rothwein“,  
Marke **Chianti**, per Flasche 75 Pf.

ohne Glas.

4625

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

## Jede Winter

beachte und versuche

## Schneible's Kinder-Crème

(Geheilig geschützt.)

Das beste Mittel gegen das Wundwerden  
der Säuglinge, gegen das Ausliegen von  
Kranken, gegen Wundwerden der Füße,  
gegen Aufspringen der Hände und des  
Gesichtes.

## Schneible's Kinder-Crème

sollte in keinem Haushalt fehlen.

## Schneible's Kinder-Crème

ist von vielen Aerzten empfohlen und zu haben in Dosen  
zu 25 und 50 Pfg. in Wiesbaden bei A. Gratz, Lang-  
gasse, E. Möbus, Taunusstraße, A. Berling, Burgstraße,  
Hoh. Wm. Birk, Adelhaidstraße, Hoh. W. Daub, Saalgasse,  
H. Burkhard, Sedanstraße 1, N. Sinz (vorm. E. Franke),  
Friedrichstraße 47, M. Rosenbaum, Apotheker, Marktstr. 23.  
J. Schorer, Destr. a. Rh.

Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend

errichtet.

Casper Schneible, Mainz.

bezeichneten Hause hielt. Fanny Western öffnete uns  
selbst die Thür; ich wußte sogleich, daß sie es war, als  
ich ihre rothgeweiteten Augen sah. Sie blickte fragend  
von Werner zu mir und flüsterte:

„Ist dies Margarethe, seine Schwester?“

„Ja“, erwiderte Werner, „es ist seine Schwester.“

Wie befindet er sich heute?“

„Sehr, sehr schlecht“, sagte das Mädchen mit  
zuckenden Lippen; „Sie können ihm nicht mehr viel zu  
Leide thun. Sein einziger Gedanke, so oft er erwacht,  
gibt ihm.“ Und sie wies auf mich, während Schmerz  
und eine Regung der Eifersucht aus ihren Worten klang.

Dann öffnete sie die Thür eines kleinen dunkeln  
Zimmers, und ich stand an dem Lager meines armen  
Bruders. Obwohl Werner mich auf die furchtbare  
Veränderung, welche mit ihm vorgegangen war, vor-  
bereitet hatte, überwältigte mich der Anblick doch so sehr,  
daß ich die Hände vor das Gesicht legen und lange  
und bitterlich weinen mußte.

Fanny Western kniete auf der andern Seite des  
Bettes und sah angstvoll zu ihm hinauf. Arme Ver-  
irrte! Inmitten der Verödung ihres Lebens war die  
Liebe zu dem unglücklichen Manne in ihr Herz gezogen  
und hatte alle besseren und weichen Empfindungen  
ihres Innern wachgerufen! Sie sprach zu ihm in  
zärtlichen Lauten, saß stehend um ein Zeichen des Er-  
kennens, aber die Augen des Kranken blieben geschlossen  
und seine Lippen flüsterten wirre, unverständliche Worte.

Da beugte ich mich über das Bett. „Eduard!“  
rief ich leise, „Eduard!“ Und als der alte, vertraute  
Name an sein Ohr schlug, öffneten sich seine Augen

## Bleichsucht Blutarmuth, Nervenschwäche = Appetitlosigkeit =

widerstehen der Heilung durch die bekannten Eisenmittel deshalb, weil die geschwächten Verdauungsorgane  
das wohlthätige Eisen sich nur sehr unvollkommen aneignen können. — Bringt man ein leichtverdauliches Eisen-  
salz mit den anerkannt wirksamsten, magen- und nervenstärkenden, appetitmachenden Pflanzenstoffen, wie dies  
in Apotheken

## E. Mechlings CHINA-EISENBITTER

geschieht, so ist die anregende, belebende, blutbildende Wirkung ausserordentlich.

Unentbehrlich für junge Mädchen während ihrer Entwicklungs-  
periode, sowie für Frauen im kritischen Alter. — Bestes bis jetzt be-  
kanntes Kräftigungsmittel.

Nur echt mit nebliger Schutzmarke.

färbt nicht die Zähne, verstopft nicht.

Bestandtheile: Flüssiger China-Extract 20 Gramm, Benedictiner Liqueur 750 Gr.,

Gold-Malaga 250 Gr., Eisenextrakt 5 Gr., für 1 Liter.

Preis per Flasche (ca. 1 Liter) 4 Mark; per 1/2 Fl. Mk. 2.50. Zu haben in allen

Apotheken; Hauptniederlage Apotheker Dr. H. Kurz in Wiesbaden.

Wegen Mangels an Raum nur die beiden Zeugnisse von den vielen Hunderten, welche mir zugegangen sind:

Ich habe häufig Gelegenheit gehabt, Mechlings China-  
Eisenbitter als ausgezeichnetes Eisenpräparat zu ver-  
ordnen. Hauptächlich habe ich dessen Vorzüge in drei  
schweren Fällen von Chlorose schätzen gelernt, wo zahl-  
reiche andere Präparate wegen Verdauungsstörungen,  
heftiges und häufiges Erbrechen nicht vertragen wurden.  
Schweizer, den 8. October 1892. Dr. Keesé.

Auf Ihr Verlangen theile ich Ihnen gerne mit, daß

wir mit Ihrem China-Eisenbitter äußerst zufrieden sind.

Es genügen meistens 2 Fl., um die Blutarmuth voll-

ständig zu beseitigen. Ich kann somit dem von Ihnen be-

gestellten Eisenbitter ein volles ungetheiltes Lob spenden.

Krankenschwester Mansueta.

Silsenheim, den 1. März 1891.

E. Mechling, Apotheker in Thann, Elsaß.